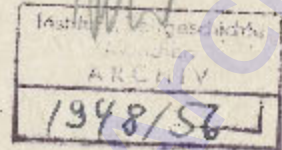


Vernehmung Nr.784a



Vernehmung des Reinhold R i c h t e r  
am 13. Februar 1947 von 10,00 bis 11,00 Uhr  
durch Mr. Wartenberg  
auf Veranlassung von Mr. Walton

1. Fr.: Wie heissen Sie?

A.: Reinhold Richter.

2. Fr.: Erheben Sie die rechte Hand und sprechen sie mir den Eid nach: "Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die Wahrheit sagen werde, die reine Wahrheit, nichts hinzufügen und nichts verschweigen werde, so wahr mir Gott helfe. Amen."

(Zeuge spricht den Eid nach)

3. Fr.: Haben Sie noch andere Vornamen?

A.: Ja, Adolf.

4. Fr.: Wann sind Sie geboren und wo?

A.: Am 11. Oktober 1907 in Mogilno/Posen.

5. Fr.: Von wann bis wann sind Sie zur Schule gegangen und wo?

A.: Ich besuchte von 1914 bis 1922 die Volksschule in Montvi bei Hohensalza, die letzten 2 Jahre in Oschersleben/Sa.

6. Fr.: Was haben Sie dann gemacht?

A.: Ich lernte vier Jahre Schlosser in der Maschinenfabrik Gustav Boelte. Im April 1926 in die Schutzpolizei eingetreten.



-- 2 --

7.Fr.: Wie ging Ihre Ausbildung dann weiter?

A.: Ich besuchte erst 1 Jahr die Polizeischule in Burg bei Magdeburg, dann bis Oktober 1928 (also 1 1/2 Jahre) einen Lehrgang in Magdeburg. Anschliessend kam ich zur Hundertschaft der Schutzpolizei nach Magdeburg, wo ich bis Ende Juli 1931 war. Von dort wurde ich nach Halle versetzt. Von Oktober 1932 bis Februar 1933 machte ich wieder in Burg/Magdeburg einen Lehrgang mit als Oberwachtmeister. Ab 1.4.1933 bis Januar 1935 war ich dann im Revier im Einzeldienst als Polizei-Oberwachtmeister wieder in Halle taetig. Nun machte ich einen 4 Monate dauernden Sonderlehrgang in Halle mit und kam ab 1.5. zum Verkehrsunfall-Kommando. Zum 1.2.1937 wurde ich in die Staatspolizei uebernommen.

8.Fr.: Worin bestand Ihre Taetigkeit bei der Stapo?

A.: Offiziell war eine Probezeit von 9 Monaten angesetzt, bei uns dauerte es damals laenger. Ich machte erst kurz vor Weihnachten 1937 meine Praefung und wurde dann angestellt als Kriminalassistent auf Probe, spaeter Kriminalassistent und mit Ablauf der zwoelfjaehrigen Dienstzeit wurde ich Oberass. Ab 1.4.41 wurde ich dann zum Kriminal-Sekretaer befoerdert.

9.Fr.: Wie lange sind Sie in Halle geblieben?

A.: Ich war die ganze Zeit in Halle, mit Ausnahme zweier Einsaetze. Der erste Einsatz war von Mai 1940 bis November 1941



-- 3 --

in Holland. Joh kam wieder zurueck nach Halle und bekam dort  
im Maerz 1944 die zweite Abkommandierung bis Anfang Oktober 44  
nach Budapest. Nach diesem Einsatz kam ich wieder nach Halle  
zurueck, wo ich bis zur Festnahme war.

10.Fr.: Sind Sie bei der Einsatzgruppe B gewesen?

A.: Jn Holland?

11.Fr.: Das habe ich nicht gesagt.

A.: Nein, diese Bezeichnung ist mir nicht bekannt.

12.Fr.: Sie sollte Ihnen aber bekannt sein. Was haben Sie in Budapest  
gemacht, waren Sie bei der Aktion Eichmann?

A.: Nein, ich war ja beim Kommandeur der Sipo und des SD, Abt. IV.  
Eichmann war ein Sonderkommando.

13.Fr.: Wer war der Leiter des Referates?

A.: Clages.

14.Fr.: Clages hat doch aber bei der Eichmann-Aktion mitgemacht.

A.: Joh weiss es nicht, ist mir nichts bekannt.

15.Fr.: Welchen Dienstgrad hatten Sie?

A.: Stiefelsturnscharfuehrer.

16.Fr.: Wann sind Sie in die Partei eingetreten?

A.: Am 1. Mai 1937.

17.Fr.: Ihre Mitgliedsnummer?

A.: Joh weiss es nicht mehr genau, muss ueber 4 Millionen gewesen  
sein.

18.Fr.: Wie war Ihre SS-Mitgliedsnummer?



- 4 -

A.: Ich habe keine gehabt.

19.Fr.: Sie sind nicht in der SS gewesen, wie kam dies? Wie war Ihr Angleichungsdienstgrad?

A.: Ich hatte sonst keinen, nur wohl im Einsatz. In der Heimat haben wir unseren Dienst als Zivilbeamter versehen.

20.Fr.: Dann sind Sie der Einzige, der keinen Angleichungsdienstgrad hatte.

A.: Ich kann Ihnen nichts anderes sagen.

21.Fr.: Wo waren Sie in Budapest tätig?

A.: Bei der Abwehr, d.h. bei der Spionageabwehr.

22.Fr.: Was haben Sie dort gemacht, geben Sie mir bitte das genaue Datum Ihrer Abreise aus Budapest bekannt.

A.: Ich ging dort wohl am 30. Sept. fort.

23.Fr.: Haben Sie in der Aktion "Panzerfaust" mitgemacht?

A.: Nein, kenne ich nicht.

24.Fr.: Haben Sie irgendwelche Dokumente, mit denen Sie mir Ihre Abfahrt aus Budapest bestätigen könnten?

A.: Nein, so etwas habe ich nicht.

25.Fr.: Wie könnten Sie es mir beweisen?

A.: Weil dort Tagelöhner gezahlt wurden.

26.Fr.: Waren Sie noch dort zur Zeit der Verhaftung von Horthy?

A.: Nein, dies muss 4 - 6 Wochen später gewesen sein. Ich bin ja Ende September weggekommen. Am 1. Okt. war ich bereits in Halle und trat am 2. Okt. schon meinen Dienst dort an.



-- 5 --

27.Fr.: Was wissen Sie ueber die Affaere mit dem Sohn von Horty?

A.: Ich weiss nur, dass er festgenommen werden sollte.

28.Fr.: Wer war daran beteiligt?

A.: Ich weiss es nicht.

29.Fr.: Wissen Sie es nicht, oder haben Sie die Namen vergessen?

A.: Offiziell habe ich darueber nichts erfahren, nur geruechtweise von Kameraden.

30.Fr.: Wer waren diese? Werner Kunke?

A.: Nein, ich weiss es nicht mehr.

31.Fr.: War Clages dabei?

A.: Kann ich auch nicht mit Bestimmtheit sagen.

32.Fr.: Wie hat Sonderkommando Eichmann gearbeitet?

A.: Weiss ich auch nicht.

33.Fr.: Was wissen Sie?

A.: Ich weiss nur, dass ein Sonderkommando Eichmann bestand. Habe es aber auch erst erfahren, nachdem ich bereits einige Monate dort war. Wie es gearbeitet hat, weiss ich ebenfalls nicht. Habe hierueber auch nur gespraechsweise gehoert.

34.Fr.: Welches war die Aufgabe von Eichmann?

A.: Die Loesung der Judenfrage in Ungarn.

35.Fr.: Wieviele Personen sind davon betroffen worden?

A.: Ich weiss es nicht, auch nicht ungefaehr.

36.Fr.: Aus wieviel Leuten bestand das Kommando?

A.: Mir ungekannt, war ein fliegendes Kommando.



37.Fr.: Eichmann hatte doch auch einen Kommandostab, auch Polizeikräfte holte er sich zur Unterstützung.

A.: Ich weiss nichts davon. Soviel ich weiss, war damals Eichmann nicht in Budapest tätig.

38.Fr.: Ach, dann haben sich die Juden also alle selbst auf die Bahn gesetzt und sind freiwillig nach Auschwitz gefahren?

A.: Ich hatte ja mit der Judenfrage nichts zu tun, weiss darüber nichts. Meine Tätigkeit bestand hauptsächlich darin, polnische Emigrantenorganisationen, die aufgelöst wurden, zu überwachen. Nach der Fandungsliste musste ich die Festnahme der angeführten Polen durchführen. Man fuhr mit einem Kraftwagen und Dolmetscher los und versuchte, recht viele der auf diesen Listen stehenden Polen zu verhaften.

39.Fr.: Wohin wurden diese dann gebracht?

A.: Sie kamen alle in das Gefängnis nach Pömitz.

40.Fr.: Und wohin kamen sie dann von dort?

A.: Ein grosser Teil kam zum Arbeitseinsatz nach Deutschland, wohin weiss ich allerdings nicht. Sie wurden von einem Amt - ich glaube Wirtschaftsverwaltung - uebernommen. Soweit ich weiss, kamen sie wohl nach Wien-Neustadt.

41.Fr.: Was wurde mit den anderen Leuten gemacht?

A.: Darüber weiss ich nichts.

Institut für Zeitgeschichte

Archiv



-- 7 --

42.Fr.: Worin bestanden die Vergehen dieser Polen, warum wurden sie verhaftet, nur weil sie Polen waren?

A.: Ich weiss es nicht. Sie standen auf der Fandungsliste, also mussten sie verhaftet werden. Warum wussten wir auch nicht, stank höchstens z.B. da: Verbindungs-Offizier oder Mann innerhalb der Untergrundbewegung usw.

43.Fr.: Sie wussten, dass diese Leute später aussortiert wurden, wer tat dies nun?

A.: Wie meinen Sie das?

44.Fr.: Nun, wer wurde z.B. zum Arbeitseinsatz bestimmt usw.?

A.: Die Angelegenheit ging folgendermassen vor sich: die Leute wurden festgenommen, verhört ueber ihre Taetigkeit frueher in Polen und was sie nun in Budapest gemacht. Diese Ergebnisse legten wir dann Clages vor. Ob diese Berichte noch weiter herauf gegeben wurden, weiss ich nicht. Clages entschied dann, ob Entlassung erfolgen sollte, oder Weiterleitung zwecks Arbeitseinsatz nach Deutschland oder Uebergabe an die militaerische Abwehr, oder Weiterleitung an ein KL nach Deutschland.

45.Fr.: Es gab noch eine fuenfte Loesung. Kennen Sie das Polen/Judengesetz?

A.: Ja. Im Reich selbst unterstanden diese nicht mehr der Justiz, sondern dem Reichsfuehrer SS.

-- 8 --

46.Fr.: Und wie war die Anwendung des Gesetzes dort auf die von Ihnen verhafteten Polen?

A.: Keine. Ich kenne nur die erwachten vier Möglichkeiten.

47.Fr.: So, es wurden doch aber auch Polen damals erschossen?

A.: Davon ist mir nichts bekannt.

48.Fr.: So, Sie wissen also nur, dass sie ins KL kamen? Wer veranlassete dies?

A.: Ich weiss es nicht genau, machte wohl das Referat fuer Schutzhaft.

49.Fr.: Fuehrten Sie die Verhoere aus?

A.: Ja.

50.Fr.: Welche Methoden wurden dabei angewandt?

A.: Ich weiss wohl, worauf Sie anspielen, ich habe aber solche Dinge nicht ausgefuehrt.

51.Fr.: Worauf spiele ich denn an?

A.: Nun, es kam doch vor, dass man dabei Schlaege und andere Zwangsmassnahmen anwandte.

52.Fr.: Davon wusste ich garnichts, was wissen Sie denn davon?

A.: Nur, dass solche Dinge vorkamen.

53.Fr.: Kennen Sie auch die Badewannenverhoere und fuehrten Sie solche durch?

A.: Kenne ich nicht.

54.Fr.: Sie waren bei der Gestapo, Ref. Spionageabwehr und kennen diese Dinge nicht? Kalt- und Warmwasser-Behandlungen?

A.: Nein, ich war ja nur ein kleiner Sachbearbeiter.



-- 9 --

- 55.Fr.: Was haben Sie denn sonst dort so gemacht, wenn Sie nur so ein kleiner Sachbearbeiter waren?
- A.: Im Anfang bestand meine Taetigkeit, wie bereits geschildert, in der Festnahme der Polen. Als diese Aktion zum Abschluss gebracht war, hatte ich die Aufgabe, die Verbindung mit dem Arbeitsamtsleiter aufzunehmen, und die Verhandlungen zu fuehren fuer die Uebernahme und den Einsatz dieser Polen im Reich. Die letzten 3-4 Monate hatte ich Aussendienst fast keinen, sondern nur Buerotaetigkeit, d.h. die Verhoerlisten zu fuehren
- 56.Fr.: Wie oft haben Sie verschaerfte Verhoere durchgefuehrt?
- A.: So etwas habe ich nie gemacht.
- 57.Fr.: Was haben Sie denn gemacht, wenn ein Pole keine Aussagen machen wollte?
- A.: Bei mir ist so etwas nicht vorgekommen.
- 58.Fr.: Da haben Sie ihn wohl schon vorher geschlagen?
- A.: Nein, ich habe die Verhoere in der gleichen Art weitergefuehrt wie ich es von der Schutzpolizei her gewohnt war, alles andere widerstrebte mir innerlich.
- 59.Fr.: Wieviele Polen haben Sie wohl verhoert, ungef. Zahlenangabe?
- A.: Ich weiss es nicht, in welchem Zeitraum meinen Sie es?
- 60.Fr.: Nun bleiben wir bei Budapest. Schaetzuungsweise, lag die Zahl wohl zwischen 5 und 120 000?
- A.: Nein, es koennen ungef. 15 bis 25 Personen gewesen sein.



-- 10 --

61.Fr.: Dann sind Sie aber nicht sehr tuechtig gewesen.Sie haben doch die Verhoerlisten gefuehrt, weswegen wurden die Polen nun verhaftet?

A.: Ich weisse es nicht.

62.Fr.: Da Sie die Verhoerliste gefuehrt haben, muessen Sie doch auch Einsicht in die Akten gehabt haben und Jnformationen erhalten haben.

A.: Nein, Ich bekam lediglich einen Zettel vom Sachbearbeiter, auf welchem der Name und sonstigen Personalien standen, soweit bekannt, sonst nichts weiter.Ich trug diese Notizen also alphabetisch in die Liste ein und legte noch Karteikarten an.

63.Fr.: Wir kennen doch diese Karten, da stand doch noch mehr, z.B. der Grund der Verhaftung.

A.: Nein, nur die eben genannten Angaben enthielten diese Zettel und das Aktenzeichen.Der Grund war nicht angegeben Dieser war dem Sachbearbeiter doch bekannt.

64.Fr.: Doch, der Grund stand auch dabei,bestimmt.

A.: Ja, im Reich wurde es wohl so gehandhabt, aber nicht bei uns dort in Budapest.Ich hatte sogar verschiedentlich Meinungsverschiedenheiten mit Clages und spaeter Neugebauer ueber diese Dinge, da wir Verhaftungen durchfuehren mussten, ohne dass Material vorhanden war oder ein ersichtlicher Grund.Es waren z.b.dort in der poln.Biblio-



Bibliothek sehr viele Studenten beschaeftigt, die auch verhaftet wurden. Wir mussten einfach einen Haftgrund herbeischaffen.

65.Fr.: Sie haben doch die Leute auch verhoert, sagten Sie. Wie konnten Sie denn ein Verhoer durchfuehren, wenn Sie keinerlei Material hatten, kein Grund zur Verhaftung vorlag?

A.: Joh musste eben versuchen, Material herbeizuschaffen. Bei seinen Faellen gelang es mir nicht.

66.Fr.: Dann sind Sie also ein schlechter Beamter gewesen.

A.: Das will ich nicht sagen. Man kann doch aus nichts etwas machen. Bedenken Sie auch, dass die polnischen Emigranten ja meist aus Kreisen der Intelligenz kamen und mir oft doch geistig, ja bildungsmaessig ueberlegen waren, ich also versuchen musste, aufkommende Minderwertigkeitskomplexe mir nicht anmerken zu lassen. Hinzu kam der Ruf, den die Gestapo hatte, ein nicht guter Ruf. Man hatte doch keinerlei Material gegen diese Leute.

67.Fr.: Dann war also dieser Ruf nur allzu berechtigt?

A.: Ja.

68.Fr. Wer bestimmte nun, wer zum Arbeitseinsatz nach Deutschland kam?

A.: Clages oder der Kommandeur.

69.Fr.: Clages war KDS?

A.: Nein, Clages war Leiter des Referates IV.

60.Fr.: Wer war der KDS?

A.: Name weiss ich nicht mehr, war ein Wiener; spaeter Gottstein.



-- 12 --

71.Fr.: Ja, Gottstein war waehrend der Affaeren Maus und Panzerfaust dort.

A.: Davon weiss ich nichts, habe von diesen Dingen erst hier das erste Mal gehoert.

72.Fr.: Sie fuehrten die Verhandlungen mit dem Arbeitsamt, mit wem?

A.: Den Namen weiss ich nicht, weiss nur, dass dieser Mann auch die Werbung in Ungarn durchfuehrte fuer die Beschaeftigung in Deutschland. Wenn er wieder genuegend Leute zusammen hatte um einen Eisenbahntransport zu bestellen, uebernahm er auch die Leute von uns.

73.Fr.: Ist Ihnen der Name Warneck bekannt?

A.: Nein, nie gehoert.

74.Fr.: Wie oft war Skorzeny dort bei Ihnen in dieser Zeit?

A.: Skorzeny kannte ich garnicht. Hoerte damals nur bei der Befreiung des Duce von ihm und wurde mir in Dachau erst von Kameraden gezeigt.

75.Fr.: Wen haben Sie vom Stabe Eichmanns in Dachau gesehen?

A.: Ich weiss es nicht, da ich keinen von diesen Leuten kenne.

76.Fr.: Komme nochmals auf Ihre Schulzeit zurueck. Die letzten zwei Jahre sagten Sie, waeren Sie in Oschersleben zur Schule gegangen. Wer war dort der Direktor?

A.: Direktor Roth.

77.Fr.: In welchen Faechern hatten Sie dort Unterricht, wer war der Deutschlehrer?



-- 13 --

A.: Der Klassenleiter der 2.Klasse war Pruz, von der 1.Klasse Wegner.

78.Fr.: So, die Namen von 1922 sind Ihnen also noch sehr gut erinnerlich, aber die von 1944 nicht mehr?

A.: Sie haben wohl recht, aber Sie muessen auch beruecksichtigen--

79.Fr.: Ich beruecksichtige garnichts, ich will die Wahrheit wissen, weiter nichts.

A.: So gut ich es kann, sage ich sie Ihnen ja auch. Nur, wir waren ja z.B. dort draussen auf der Dienststelle von vielen Dienststellen aus dem gesamten Reichsgebiet zusammengewuerfelt, woher soll ich da alle Namen wissen. Man sass zu 2 oder 3 Mann in einem Raum, diese kannte man wohl, aber nicht die anderen Leute.

80.Fr.: Was haben Sie in Holland gemacht?

A.: Ich war bis Mitte oder Ende Sept. als Oberassessor und Haupt scharfuehrer vom 28. oder 29. Mai ab in Arnheim, im Referat: Spionageabwehr.

81.Fr.: Dieses war doch aber noch unterteilt?

A.: Ich muss schon sagen, dass damals in Holland ein wuestes Durcheinander war, in den ersten Monaten gab es ueberhaupt keine Abteilungen, waren wir nur nach Kripo und Stapo getrennt. Die Stapo hatte die politischen Dinge zu bearbeiten, die Kripo die kriminalistischen Faelle.



-- 14 --

82.Fr.: Waren Sie dort auch an den Judenverhaftungen beteiligt?

A.: Nein. Ich war in Middelburg, dort waren so gut wie keine Juden. Es ist mir dort im Ort Faere nur eine Frau bekannt gewesen, die mit einem Holländer verheiratet war. Soweit ich mich entsinnen kann, ist ihr nichts geschehen, so lange ich dort war.

83.Fr.: Sie haben sie wohl beschützt?

A.: Nein, das war garnicht erforderlich.

84.Fr.: Sie wurden also aus Ihrem Urlaub deswegen <sup>der Bordenaktion</sup> zurueckgerufen?

A.: Ja, ich erfuhr es aber erst spaeter. Es war wohl im Fruhjahr oder Sommer 1941 als ich auf Urlaub war. Da kam ein Telegramm: sofort zur Dienststelle zurueck. Als ich dort wieder eintraf, wusste keiner warum. Hoerte dann nur von dem Saureattentat in Amsterdam und, dass so und so viele Juden festgenommen werden sollten.

85.Fr.: Sonst noch etwas?

A.: Ich wuesste nichts weiter.

86.Fr.: Was haben Sie sonst noch dort gemacht, dies war doch keine Taetigkeit fuer 1 1/2 Jahre?

A.: In Arnheim selbst war nichts besonderes, mussten meist nur Berichte ueber die Lage und Stimmung machen. Dann wurden wir auch ab und zu nachts eingesetzt, wenn Leuchtzeichen fuer englische Flieger gegeben wurden usw.



-- 15 --

- 87.Fr.: Sprechen Sie fremde Sprachen?
- A.: Nein, etwas polnisch aus meiner Jugendzeit.
- 88.Fr.: Deshalb bekamen Sie wohl auch s.Zt. das Polen-Ref. in Ungarn uebertragen?
- A.: Nein, es wusste ja keiner.
- 89.Fr.: Wenn man Ihren Geburtsort weiss, weiss man dies doch auch, Sie sind doch Pole?
- A.: Nein, ich bin deutsch, bin s.Zt. auch deswegen rausgeflogen, war doch damals deutsch der Ort.
- 90.Fr.: Weiter zu Ihrer Taetigkeit in Holland. Wo waren Sie sonst noch?
- A.: Ungef. 6 Wochen in Den Haag, dann wurde ich nach Middelburg versetzt. Von Ende Okt. 40 bis April 1941 war ich in Zierikzie auf der Aussendienststelle.
- 91.Fr.: Was war dort Ihre Taetigkeit?
- A.: In der Naehel von Zierikzie wurde damals ein Abflugplatz gegen England gebaut, da hatten wir die Ueberwachung, sonst hatten wir wenig zu tun, mal eine Diebstahlsangelegenheit, sonst nur wieder Lage- und Stimmungsberichte.